

<http://www.derwesten.de/kultur/wochenende/Himmlische-Aussichten-id2783653.html>

Pop

Himmlische Aussichten

Wochenende, 25.03.2010, Kristina Koch



Erstmals, nach rund 30 Jahren, bringen Heaven 17 ihr komplettes Debütalbum auf die Bühne

1981 waren Heaven 17 die coolste Band Englands. Das Trio aus Sheffield mischte futuristischen Industrial- und Synthiesound mit Soul und Disco, gab sich dabei hochpolitisch und ironisierte die Thatcher-Zeit mit Outfit und Artwork im Yuppie-Style. Zwei Jahre später gelang ihnen mit dem Tanzflächenrenner „Temptation“ europaweit der kommerzielle Durchbruch. Nun führen sie ihr Debütalbum „Penthouse and Pavement“ erstmals live auf. Grund genug für ein Gespräch mit Heaven 17-Mastermind Martyn Ware über gestern, heute und morgen in der Popmusik. Kristina Koch sprach mit dem 53-Jährigen.

Herr Ware, Sie sind heute Uni-Dozent. Nun werden Sie „Penthouse and Pavement“ fast 30 Jahre nach der Veröffentlichung erstmals live spielen. Wie fühlt sich das an?

Martyn Ware: Es ist aufregend. Es ist wie wieder jung zu sein!

In den 80er Jahren gaben Heaven 17 überhaupt keine Konzerte. Warum traten Sie erst 1995 live auf?

Martyn Ware: Ich war vor Heaven 17 viel mit Human League auf Tour und hatte keine Lust mehr. Wir fanden es damals auch etwas altmodisch. Wir gaben unser Geld lieber für Videos aus.

Sowohl mit Human League als auch mit Heaven 17 haben Sie einen neuen Sound geprägt. Muss Musik für Sie noch immer innovativ sein?

Martyn Ware: Ja, Musik muss frisch sein. Ich mag es, wenn das Bestehende weiter gedacht wird wie bei Beyoncé oder Jay-Z. Ich hasse Bands, die nur nachmachen, die nur die Massen erobern wollen. Ich glaube an die Schönheit von Pop. An den Beauty Shock. Aber auch an eine innovative Art der Unterhaltung.

Wie hat jemand wie Sie, der die 80er-Jahre musikalisch mitgestaltet hat, die Neunziger erlebt?

Martyn Ware: Es gab nicht viel gutes Neues. Es ging hauptsächlich um die Macht der Dance-Music-Produzenten.

Heaven 17 inspirieren auch heute junge Bands. Sie sind einige Male mit La Roux aufgetreten.

Martyn Ware: Wir wollten sogar einen neuen Mix von „Temptation“ mit ihr aufnehmen. Doch die Plattenfirma meinte, es würde schwierig. Die Namen von älteren Musikern würden die Käufer verschrecken. Können Sie sich vorstellen, dass es beim Radio One der BBC ein Alterslimit gibt?

Künstler über einem gewissen Alter werden nicht gespielt. Das ist ein bisschen faschistisch, oder?

Die Musikbranche unterliegt momentan so einigen seltsamen Entwicklungen. Wie sehen Sie die Zukunft?

Martyn Ware: Es gibt viel Kreativität, aber wie wollen die Leute davon leben? Früher haben Plattenfirmen in das Potenzial eines Künstlers investiert. Wir sind in einer Phase des Wechsels zwischen zwei Systemen, den Plattenfirmen und dem Internet. Es ist abzuwarten, wohin es geht.

Bei Heaven 17 war der ästhetische Aspekt immer wichtig: der Wall Street-Style, die 80er-Optik.

Martyn Ware: Im Vertrag mit Virgin Records hatten wir in einer Extra-Klausel festgelegt, dass wir die Rechte für Artwork und Präsentation hatten. Darauf legten wir großen Wert.

Damit haben Sie aber auch für Verwirrung gestiftet: Es gab Leute, die dachten, Heaven 17 wären eine Yuppie-Band.

Martyn Ware: Wir fanden das sehr lustig. Das erste Stück auf der „Penthouse and Pavement“ hieß ja „(We Don't Need This) Fascist Groove Thang“. Wie konnte man da denken, dass wir Businessstypen sind? Aber genau diese Verwirrung wollten wir.

Was haben Sie sich für die Shows ausgedacht?

Martyn Ware: Wir planen eine tolle, visuell aufwändige Bühnenshow. Und ja, wir spielen auch „Let Me Go“ und andere Songs!

Werden Sie Anzüge tragen?

Martyn Ware: Welche Frage! Natürlich.

31.03. Köln, Gloria Theater